

Stellungnahme zum Kommunalen Lernreport 2018 der Stadt Bielefeld

Mit großem Befremden und Erstaunen haben die Mitglieder des Seniorenrats feststellen müssen, dass das im Eingangsstatement des Lernreports geforderte lebenslange Lernen mit der Beendigung des Erwerbslebens in Bielefeld aufhört und auch in dem Grundgerüst des Lernreports „Lernen zu handeln“, „Lernen zusammen zu leben“, „Lernen, das Leben zu gestalten“ wird auf die ältere Gesellschaft in Bielefeld nur sporadisch eingegangen. Ältere Menschen haben heute eine weit höhere Lebenserwartung als die Generationen zuvor, und sie haben ein noch nie vorher bestehendes Bildungsniveau. Beim Beginn des offiziellen Ruhestandes sind es im Schnitt noch 20 Jahre, in denen sie auf unterschiedliche Weise tätig sein können. Alter hat damit eine neue Qualität erhalten. Sie verdrängt zunehmend Vorstellungen „vom Alter in Ruhe und Abgeschiedenheit“.

Das 21. Jahrhundert ist aber nicht nur durch den demografischen Wandel gekennzeichnet, sondern auch durch eine Vielzahl struktureller und gesellschaftlicher Veränderungen, mit denen wir uns auseinander zu setzen haben.

Das Leben in einer alternden Welt, das Älterwerden heutzutage, findet in einer Zeit des wirtschaftlichen Wandels, in einer Zeit des rapiden technischen und sozialen Wandels, in einer Zeit des enormen medizinischen Fortschritts, in einer Zeit des völlig veränderten beruflichen und privaten Alltags statt, in dem E-Mailing, Onlinebanking und Onlineshopping nicht mehr wegzudenken sind. Ein Leben ohne Internet, Handy und E-Mail wird geradezu unvorstellbar. Hier haben es die heutigen Älteren schwerer; die Senioren von morgen wachsen damit auf.

Konkret für Bielefeld heißt das (aus unserer Sicht):

- Jeder vierte Mensch in Bielefeld ist aktuell älter als 60 Jahre.
- Aufgrund des höheren Bildungsniveaus sowie der gesellschaftlichen Anforderungen wachsen die Bildungsansprüche älterer Menschen.
- Auch die innere Struktur der älteren Bevölkerung hat sich verändert: Der Anteil „hochaltriger Menschen“ an der älteren Bevölkerung ist deutlich gestiegen. Zugleich gibt es weniger „junge Alte“ als vor zehn Jahren. In den kommenden zwanzig Jahren wird sich dies ändern: Die Gruppe älterer Menschen wird in Bielefeld stark wachsen. 2035 wird fast jeder dritte Mensch in Bielefeld älter als 60 Jahre sein. Besonders stark wird die Gruppe der „jungen Alten“ bis 80 Jahre wachsen. Aber auch die Gruppe der „Hochaltrigen“ wächst weiter.

Genau diese Prämissen hätten Ausgangslage für die verschiedentlich

aufgezeigten Lerndimensionen sein müssen, um dann die entsprechenden Lernangebote in der Stadt Bielefeld darzustellen. Das ist nicht geschehen. Krux ist, dass nämlich Einzelerhebungen in der Stadt Bielefeld in Bezug auf die Bildungsbereitschaft, auf die Bildungsinanspruchnahme und auf den Bildungsbedarf älterer Menschen fehlen. Dezidiert wurden dagegen entsprechende Einzelerhebungen für den Bereich frühkindliche Bildung, allgemeinbildend Schulen, berufliche Ausbildung und bei der Nutzung kultureller Institutionen und Veranstaltungen durchgeführt.

Hier ist die Chance vertan worden, die 2010 von der Landesregierung NRW proklamierten „Seniorenpolitischen Leitlinien des Landes Nordrhein-Westfalen bis 2025“ in der Stadt Bielefeld umzusetzen. Dort wird u.a. in der Leitlinie 6 Bildung als zentraler Grundstein begriffen:

„Bildung im doppelten Sinne: für ein langes Leben und zugleich als Motor, um eine Gesellschaft für ein langes Leben zu gestalten.“

Weiterhin heißt es, „Bildung von und für Ältere sollte mit besonderem Augenmerk auf neue medial gestützte Formen in vielfältiger Weise unterstützt werden. Hierzu zählen auch die qualitativ neuen Anforderungen an die soziale Arbeit (offene Altenarbeit) mit Älteren.“

Bei einer dringend empfohlenen Überarbeitung des Lernreport könnte deutlich gemacht werden, dass Seniorinnen und Senioren besonders in unserer Zeit des beschleunigten technischen, sozialen und demografischen Wandels „lernend altern“ und „Altern lernen“.

So ist -um es noch einmal zusammenzufassen- ein lebenslanges Lernen bis ins hohe Alter hinein in mehrfacher Weise notwendig:

- um die Anpassung an die äußeren Gegebenheiten unserer Umwelt zu sichern, um mit dem „technischen und sozialen Wandel“ Schritt halten zu können;
- um eine hinreichende Orientierung und Information über das Zeitgeschehen sicherzustellen. Gerade in einer demokratischen Gesellschaft, die auf Mitbestimmung und verantwortungsvolle Mitentscheidung des Einzelnen angewiesen ist, ist Orientierung und Information notwendig;
- um eine soziale Integration zu sichern und einer Isolation und Einsamkeit entgegen zu wirken, um mitdenken und mitreden zu können, um andere Menschen zu verstehen;
- nicht zuletzt sind Lernen und Weiterbildung bis ins hohe Alter hinein notwendig, um durch Auseinandersetzung mit Neuem, mit neuen Inhalten Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erhalten, Interessen zu pflegen oder gar auszubauen, Kompetenzen zu stärken und damit nicht zuletzt einem sog. „Altersabbau“ vorzubeugen: Weiterbildung als Trainingsfaktor zur Erhaltung der geistigen Fähigkeiten. Eine größere Aktivität und Aufgeschlossenheit sorgt für geistige Anregungen und Stimulation. Geistigen Fähigkeiten werden

trainiert und gesteigert, während bei geistig mehr passiven Menschen eine geringere Suche nach Anregungen und neuen Interessen feststellbar sind, so dass die noch vorhandenen geistigen Kräfte im Laufe der Zeit mehr und mehr verkümmert sind. Damit bestätigten sich die Inaktivitätstheorie in der Medizin oder die „disuse-Hypothese“ in der Psychologie, die besagen: Funktionen, die nicht gebraucht werden, verkümmern. Der Volksmund sagt schlicht: „Was rastet, das rostet“.

Die zunehmende Langlebigkeit, die Tatsache, dass der Mensch nach dem Ende seines Berufslebens noch ein Viertel seines Lebens -oft sogar mehr- vor sich hat, verpflichtet aber auch die Gesellschaft, entsprechende Angebote zu machen bzw. die Möglichkeit einer Teilnahme älterer Menschen an Weiterbildungseinrichtungen sicherzustellen.

Das Cover des Lernreports 2018 der Stadt Bielefeld nimmt sinnvollerweise eine in dieser Hinsicht geforderte inhaltliche Anreicherung des Reports vorweg: Zu sehen ist das große Bild eines älteren Menschen neben jüngeren.

Literatur:

1. Stadt Bielefeld, der Oberbürgermeister Dezernat Schule/Bürger/ Kultur Amt für Schule-Bildungsbüro Bielefeld (2018): Bildung in Bielefeld Kommunalen Lernreport 2018
2. Stadt Bielefeld Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention (2017): Altenbericht 2017
3. Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Gemeinsam in einer Gesellschaft des langen Lebens. Seniorenpolitische Leitlinien des Landes NRW bis 2025
4. Leipold, Bernhard (2012): Lebenslanges Lernen und Bildung im Alter
5. Wahl, Hans-Werner (2018): Die neue Psychologie des Alterns